

diesem Schädling wieder mehr Beachtung geschenkt werden, um stärkeren Ertragseinbußen rechtzeitig und wirksam zu begegnen.

### Zusammenfassung

Es wird über das Auftreten von freilebenden Nematoden der Gattung *Pratylenchus* und von Stockälchen (*Ditylenchus dipsaci* Filipj.) an Getreide in Westfalen-Lippe berichtet.

In Westfalen-Lippe wurden 1969 80 % der Ackerfläche mit Getreide bestellt. Unter den Getreidearten trägt vor allem die Gerste zu einer stärkeren Vermehrung von *Pratylenchus*-Arten bei. Schäden in Form spürbarer Ertragsminderung werden jedoch selbst bei der als anfällig geltenden Gerste vielfach erst durch einen zusätzlichen, das Wachstum der Pflanzen ungünstig beeinflussenden Faktor ausgelöst.

Das Stockälchen *Ditylenchus dipsaci* Filipj. gewinnt mit dem sprunghaften Anstieg des Maisanbaus in den letzten Jahren wieder erheblich an Bedeutung. In Westfalen-Lippe wurden 1969 über 13 000 ha mit Mais bestellt gegenüber 2000 ha im Jahr 1960. Bei Körnermais, dessen Anteil im gleichen Zeitraum von zunächst 7 % auf nunmehr 56 % der Maisanbaufläche gestiegen ist, kann unter ungünstigen Verhältnissen bereits ein schwacher Befall durch Stockälchen zu erheblichen Ertragsminderungen führen.

### Summary

A report is given about the occurrence of free-living nematodes of the genus *Pratylenchus* and of the stem-eelworm on cereals and corn in Westphalia-Lippe. In 1969, cereals have been grown in Westphalia-Lippe on 80 % of the arable fields.

Barley is of special importance for the propagation of *Pratylenchus* species. However, impressive losses of yield caused by *Pratylenchus* only have not been reported till now, not even from barley known as a crop very susceptible for nematode attack. Yield loss may happen as soon as secondary factors will influence the growth of the plants unfavourably.

The sudden increase of the corn-growing area in Westphalia-Lippe (1960: 2000 ha; 1969: more than 13 000 ha) favoured the spread and propagation of the stem-eelworm (*Ditylenchus dipsaci* Filipj.). As the area for growing kernel-maize increased from 7 % to a rate of about 56 % of corn, there may occur severe losses of yield caused by the stem-eelworm under unfavourable conditions.

### Literaturverzeichnis

1. Decker, H.: Phytonematologie. Berlin 1969. 526 S.
2. Hijink, M. J.: Fruchtwechseleffekte und Nematoden. Mitt. Biol. Bundesanst. Berlin-Dahlem **121**. 1967, 21–28.
3. Kemper, A.: Beziehungen zwischen Schäden durch pflanzenparasitäre Nematoden und verschiedenen Umweltfaktoren unter besonderer Berücksichtigung des Schadauftritts von *Pratylenchus*-Arten in Abhängigkeit vom pH-Wert des Bodens. Mitt. Biol. Bundesanst. Berlin-Dahlem **118**. 1966, 107–116.
4. Kemper, A.: Verbreitung und Schadwirkung der Gattung *Pratylenchus* in Westfalen-Lippe. Mitt. Biol. Bundesanst. Berlin-Dahlem **121**. 1967, 88–92.
5. Oostenbrink, M., s'Jacob, J. J., en Kuiper, K.: Over de waardplanten van *Pratylenchus penetrans*. Tijdschr. Planteziekt. **63**. 1957, 345–360.
6. Sturhan, D.: Wirtspflanzenuntersuchungen an Bastardpopulationen von *Ditylenchus dipsaci*-Rassen. Zeitschr. Pflanzenkrankh. **73**. 1966, 168–174.
7. Weischer, B.: Nematodenschäden an Getreide. Nachrichtenbl. Deutsch. Pflanzenschutzd. (Braunschweig) **20**. 1968, 83–88.

Eingegangen am 13. Februar 1970.

DK 632:061.42

## Das Pflanzenschutzamt Berlin auf der „Internationalen Grünen Woche 1970“

Von Hans-Peter Plate, Pflanzenschutzamt Berlin

[Nachrichtenbl. Deutsch. Pflanzenschutzd. (Braunschweig) **22**. 1970, 75–77]

Seit der Wiederbelebung der „Grünen Woche“ 1948 war das Pflanzenschutzamt Berlin schon oft mit einem Ausstellungsbeitrag beteiligt. Auch in diesem Jahr wurde eine vielseitige Lehrschau aufgebaut, die besonders Gärtner, Gartenbesitzer, Blumenfreunde und Hausfrauen ansprechen sollte.

Mitarbeiter des Pflanzenschutzamtes versahen einen Informationsdienst, der Auskunft und Rat in allen Fragen des Pflanzen- und Vorratsschutzes gab. Da der Stand des Pflanzenschutzamtes (Abb. 1) in der „Blumenhalle“ lag, mußte er sich in das Gesamtbild einfügen. Unter dem Leitsatz „Nur gesunde Pflanzen erfreuen



Abb. 1. Gesamtansicht der Lehrschau des Pflanzenschutzamtes Berlin.

(Bild Kessler, Berlin).



Abb. 2. Einblick in die Zierpflanzen- und Koniferenanlage der Ausstellung. Im Hintergrund ein Teil der Lupenschau.  
(Bild Kessler, Berlin).

immer“ befanden sich auf einem Beet gesunde blühende Tulpen und Azaleen. Den Gegensatz dazu bildeten kranke Zierpflanzen, die von Scheinwerfern angestrahlt wurden. Es handelte sich um *Primula acaulis* mit der *Ramularia*-Blattfleckenkrankheit, Sommerastern mit Befall durch die *Fusarium*-Welke im Vergleich zu gesunden Pflanzen, Azaleen mit der Ohrläppchenkrankheit (*Exobasidium japonicum*) und Saintpaulien, die den Echten Mehltau aufwiesen. Tafeln mit Darstellungen von Schädlingen sowie Krankheits- und Schadbildern ergänzten diesen Teil (Abb. 2).

In zunehmendem Maße interessieren sich Gartenbesitzer für die verschiedensten Nadelgehölze. Die „Grüne Woche“ war ein guter Anlaß, gesunde und kranke Koniferen einander gegenüberzustellen. So wurde eine Omorikafichte (*Picea omorika*) mit den Symptomen des „Omorikasterbens“ gezeigt, um auf den Ursachenkomplex dieser nichtparasitären Erkrankung aufmerksam zu machen. An einer Rotfichte (*Picea abies*) waren die verholzten Gallen der Gelben Fichtengallenlaus (*Sacchiphantes abietis*) deutlich zu erkennen. Eine durch die Nadelholzspinnmilbe (*Oligonychus ununguis*) geschädigte Zuckerhutfichte (*Picea glauca 'Conica'*) wies auf die Schadwirkung der Spinnmilben an Koniferen hin. Zu einer einwandfrei gewachsenen, völlig gesunden Nordmannstanne (*Abies nordmanniana*) sind auf einer

Tafel Zweigabschnitte montiert worden, die den Wirtswechsel der Tannentrieblaus (*Dreyfusia nordmanniana*) zwischen der Nordmannstanne und ihrem Hauptwirt, der Kaukasusfichte (*Picea orientalis*), veranschaulichten. Entsprechend wurde bei der Sitkafichte (*Picea sitchensis*) verfahren, an deren Trieben einmal die Gallen der Douglasienlaus (*Gilletteella cooleyi*) und zum anderen Nadelverfärbungen als Folge der Saugtätigkeit von Nadelholzspinnmilben zu sehen waren. Außerdem sind am natürlichen Objekt das charakteristische Schadbild des Kiefernknospentriebwicklers (*Rhyacionia buoliana*) und durch den Fraß des Gefurchten Dickmaulrüsslers (*Otiorrhynchus sulcatus*) bedingte Absterbeerscheinungen an Zweigen von *Taxus baccata* demonstriert worden. Neben Nadelgehölzen befanden sich in der Gartenanlage durch ungünstige Standorts- und Bodenverhältnisse geschwächte *Rhododendron*-Pflanzen im Vergleich zu gesunden. Schließlich waren noch vom Echten Mehltau (*Sphaerotheca pannosa*) befallene Rosen vorhanden, denen behandelte Pflanzen gegenüberstanden, um die Wirkung der Mehltaubekämpfung zu zeigen. Farbtafeln mit der Wiedergabe weiterer Koniferenkrankheiten und -schädlinge rundeten diesen Ausstellungsteil ab.

„Abgestorbene und kranke Gehölze bedeuten eine Gefahrenquelle!“ war das Motto für eine Auswahl abgängiger Obstbäume, die auf die Folgen unzureichender Ernährung, auf Frostschäden, Schnittfehler sowie auf den Befall durch Holzbohrer und Splintkäfer aufmerksam machte (Abb. 3). Diesem obstbaulichen Thema waren auf Tafeln u. a. Zwetschenzweige mit *Monilia*-Fruchtmumien, Zweigausschnitte von Apfelbäumen mit Obstbaum- und Blutlauskrebs sowie Farbbilder von nützlichen Insekten (Florfliegen, Marienkäfer, Schwebfliegen) zugeordnet.

Die „Unterkultur“ des „Obstgartens“ bildeten an der *Verticillium*-Welke erkrankte Erdbeeren, von der Krautfäule (*Phytophthora infestans*) befallene Tomatenpflanzen, Gurken mit Ephemem Mehltau (*Erysiphe cichoracearum*) und durch eine Fußkrankheit (*Rhizoctonia solani*) geschädigte Erbsen. Auch hier wurde jeweils der Unterschied zur gesunden Pflanze deutlich gemacht.

Besondere Anziehungskraft für die Ausstellungsbesucher hatte eine Lupenschau (Abb. 1, 2, 3). Hinter Betrachtungslinsen befanden sich lebende Vorratschädlinge, wie Deutsche und Orientalische Schabe, Dunkler Pelzkäfer, Peruvianischer Speckkäfer, Speisebohnenkäfer und Mehlmotte. Zusätzlich waren in einem Schaukasten die Gespinste der Kornmotte (*Tinea granella*) zu sehen. Aus dem Gemüsebau sind Wurzelgal-



Abb. 3. Links Vorderansicht des obst- und gemüsebaulichen Abschnittes, rechts ist die Ton-Diaschau zu sehen.  
(Bild Kessler, Berlin).

lenälchen (*Meloidogyne incognita*) an Gurkenwurzeln, die Gemeine oder Bohnenspinmilbe an Gartenbohnen, die Schwarze Bohnen- oder Rübenblattlaus (*Aphis fabae*) an Ackerbohnen sowie die Korkwurzelkrankheit der Tomate (*Pyrenochaeta lycopersici*) gezeigt worden. Anschauungsobjekte aus dem Zierpflanzenbau waren die Gemeine oder Bohnenspinmilbe an Chrysanthenen, die Gewächshaus-Mottenschildlaus, Napschildläuse (*Saissetia hemisphaerica*) an *Cycas revoluta* und *Platyserium* sp. sowie der Weiße Chrysanthenrost (*Puccinia horiana*). Den Obstbau vertrat der Apfelmehltau (*Podosphaera leucotricha*), den Weinbau die Peronospora (*Plasmopara viticola*). Eine größere Anzahl von Vorrats- und Gemüseschädlingen, auf Tafeln dargestellt, ergänzte die Lupenschau.

Große Eternischalen enthielten Vorratsgüter, wie Weizen, Weiße Bohnen, Kakaobohnen und verschiedene Qualitätsgemüse, als Ergebnisse sorgfältig durchgeführter Pflanzen- bzw. Vorratsschutzmaßnahmen.

Die 80 Motive umfassende Ton-Diaschau brachte einen Querschnitt durch das gesamte Gebiet des Pflanzenschutzes, auch unter Berücksichtigung der biologischen Schädlingsbekämpfung (Abb. 3).

Mit seinem Ausstellungsbeitrag wollte das Pflanzenschutzamt Berlin auf der „Internationalen Grünen Woche 1970“ stellvertretend für den Deutschen Pflanzenschutzdienst den Besuchern die vielseitigen Aufgaben des Pflanzen- und Vorratsschutzes näherbringen. Für die freundliche Überlassung von Vorratsschädlingen sei dem Institut für Vorratsschutz der Biologischen Bundesanstalt Berlin-Dahlem sowie der Fachgruppe Hygienische Zoologie des Bundesgesundheitsamtes bestens gedankt.

Eingegangen am 18. Februar 1970.

### Die Abteilung für Pflanzenschutzmittel und -geräte der BBA gibt bekannt:

#### Zulassung von Pflanzenschutzmitteln mit Wirkstoffen der Diengruppe und mit DDT

Gegen den durch die Biologische Bundesanstalt erfolgten Widerruf der vorläufigen Zulassung von Pflanzenschutzmitteln mit den Wirkstoffen Aldrin, Dieldrin, Endrin, Heptachlor und Chlordan ist von seiten der Hersteller Widerspruch eingelegt worden.

Diese Widersprüche haben aufschiebende Wirkung.

Nach dem 14. Mai 1971 läuft die vorläufige Zulassung der genannten Pflanzenschutzmittel ab. Anschließend wird eine befristete Zulassung in folgendem Umfange möglich sein:

#### 1. Aldrin

Befristete Zulassung mit bestimmten Auflagen nur zur Bodenbehandlung gegen Dickmaulrüssler im Weinbau.  
Keine Zulassung für alle anderen Anwendungen.

#### 2. Dieldrin

Keine Zulassung vorgesehen.

#### 3. Endrin

Befristete Zulassung mit bestimmten Auflagen  
1. nur im Obstbau gegen Schermaus,  
2. nur im Zierpflanzenbau gegen Weichhautmilben.  
Keine Zulassung für alle anderen Anwendungen.

#### 4. Heptachlor

Befristete Zulassung mit bestimmten Auflagen nur zur Saatgutbehandlung von Futter- und Zuckerrüben im Ackerbau.  
Keine Zulassung für alle anderen Anwendungen.

#### 5. Chlordan

Keine Zulassung vorgesehen.

#### 6. DDT

Befristete Zulassung mit bestimmten Auflagen nur im Forst gegen Großen Braunen Rüsselkäfer und verschiedene Schmetterlingsarten.

Keine Zulassung für alle anderen Anwendungen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die befristeten Zulassungen nur dann erteilt werden können, wenn die für die Beurteilung der hygienischen Unbedenklichkeit und der Rückstandssituation erforderlichen Unterlagen der Biologischen Bundesanstalt vom Antragsteller vorgelegt worden sind.

P. Steiner (Braunschweig)

DK 632.95.024.2.001.4  
632.937.2

#### Tagung der Sachbearbeiter für die Prüfung von Pflanzenschutzmitteln bezüglich ihrer Wirkung auf Nutzarthropoden am 12. Februar 1970 in Mainz

Am 12. Februar 1970 fand im Landespflanzenschutzamt Rheinland-Pfalz in Mainz eine von der Abteilung für Pflanzenschutzmittel und -geräte der Biologischen Bundesanstalt veranstaltete Tagung statt, auf der die Voraussetzungen für die im Pflanzenschutzgesetz vom 10. Mai 1968 (§ 1 Abs. 2) verankerte Prüfung von Pflanzenschutzmitteln bezüglich ihrer Wirkung auf Nutzarthropoden erarbeitet wurden.

Anwesend waren 11 Vertreter der Biologischen Bundesanstalt und des Amtlichen Pflanzenschutzdienstes. Im wesentlichen wurden erörtert: Voraussetzungen für die Prüfung, Durchführung der Prüfung und Auswertung der Prüfungsergebnisse. Das Resultat der Tagung kann wie folgt zusammengefaßt werden:

Es ist sowohl eine Prüfung im Laboratorium als auch im Freiland vorgesehen. Als Grundlage für die Prüfung im Laboratorium werden an verschiedenen amtlichen Prüfstellen Dauerzuchten bestimmter Nutzarthropoden aufgebaut, an denen später die Prüfung durchgeführt werden soll. Zudem sollen sich einige amtliche Prüfstellen mit der Prüfung von Pflanzenschutzmitteln an Nutzarthropoden im Freiland befassen, wobei zunächst Erfahrungen im Obst-, Gemüse- und Ackerbau gesammelt werden, die zur Erstellung entsprechender Prüfungsrichtlinien führen sollen. Es liegt bereits ein Entwurf vorläufiger Richtlinien für die Prüfung von Pflanzenschutzmitteln an Nutzarthropoden im Obstbau (Freiland) vor, der von der Abteilung für Pflanzenschutzmittel und -geräte an interessierte Stellen abgegeben werden kann.

In etwa einem Jahr ist eine weitere Tagung zur Auswertung der inzwischen gesammelten Erfahrungen vorgesehen.

Eine amtliche Prüfung von Pflanzenschutzmitteln bezüglich ihrer Wirkung auf Nutzarthropoden wird voraussichtlich erst im Jahre 1972 oder 1973 möglich sein. Nach positivem Abschluß einer solchen Prüfung wird für die betreffenden Pflanzenschutzmittel im Rahmen der Zulassung eine zusätzliche Kennzeichnung vorgesehen, aus der die schonende Wirkung auf bestimmte Arten oder Gruppen von Nutzarthropoden hervorgeht.

W. Herfs (Braunschweig)

#### 1. Sitzung des Sachverständigenausschusses

In der Zeit vom 7. bis 9. April 1970 fand die erste Sitzung des Sachverständigenausschusses für die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln – Fachgruppe „Allgemeiner Pflanzenschutz“ – in Braunschweig statt. Nachdem der Obmann (Ltd. Reg.-Direktor Dr. H. Fischer) und sein Stellvertreter (Reg.-Direktor Dr. R. Diercks) gewählt worden waren, wurde die biologische Wirksamkeit von insgesamt 232 zur Prüfung angemeldeten Pflanzenschutzmitteln beurteilt. Diese gliedern sich in 53 Insektizide, 53 Fungizide und 126 Herbizide. Die Zulassung der positiv bewerteten Mittel kann erst ausgesprochen werden, wenn hierfür notwendige Fragen der Rückstände und der Toxikologie (Bundesgesundheitsamt) geklärt worden sind.

H. Orth (Braunschweig)